

Brief an Müller



Freud und Leid

Natürlich haben Sie Recht, lieber Herr Müller, ...

... vom Wetter her könnte es ein schönes Wochenende werden. Auf Fernreisen mit der Bahn sollten Sie dennoch verzichten. Die selbsterhörliche Lokführergewerkschaft GDL lässt bis Sonntag die Muskeln spielen, das heißt, es dreht sich kein DB-Rad. Dafür können Sie, lieber Müller, Ihr Auto trotzdem in der Garage lassen. Die Erfurter Bahn fährt mit dem Rennsteig-Shuttle verlängerte Züge zum Guts-Muths-Rennsteiglauf in Schmiedefeld. Des einen Freud, des anderen Leid.

Mit freundlichen Grüßen
Volker Pöhl

Wir gratulieren

Ilmenau Hella Kern zum 77., Rosa Barasch zum 78., Bettina Einicke zum 74., Rosita Ittig zum 73., Gertrud Kostoy zum 94., Jürgen Moc zum 66., Siegfried Müller zum 74., Edith Nolda zum 76., Lisa Wermter zum 81., **Manebach** Louise Kämpfer zum 81., **Oberpörlitz** Manfred Kuphal zum 77., **Heyda** Brigitte Morgenbrod zum 70., **Unterpörlitz** Fereshteh Rashgin zum 65., **Böhlen** Hans-Karl Rauche zum 84., **Großbreitenbach** Gertrud Widder zum 81., Paul Sorge zum 70., **Geschwenda** Dora Bussemer zum 79., Olga Werner zum 80., **Langewiesen** Grete Heyer zum 72., **Frauenwald** Edith Fleischhauer zum 69., Brigitte Götz zum 77., **Gräfinau-Angstedt** Marianne Pfau zum 86., **Wümbach** Dr. Eberhard Lotter zum 71., **Martinroda** Edda Elle zum 74., Waltraud Liedtke zum 81., **Eigersburg** Erika Schreier zum 76., **Hersdorf** Ursula Pabst zum 84., Peter Brückner zum 76., **Neustadt** Veronika Profe zum 72., Klaus Christ zum 71., **Ichtershausen** Günter Gering zum 79.,

In Kürze

Schwerer Unfall mit drei Verletzten

Ichtershausen – Drei verletzte Personen, davon zwei schwer, und zwei komplett zerstörte Fahrzeuge sind das Ergebnis eines Unfalls am Donnerstag zwischen Eischleben und Ichtershausen. In Richtung Ichtershausen hat ein 40-jähriger Peugeot-Fahrer einen vor ihm fahrenden Renault Clio in einer Kurve mit leichtem Anstieg und Sperrlinie überholt. Der Mann gab an, dass er nach dem Einschlagen vor dem Clio ein lautes Geräusch wahrgenommen habe. Der 29-jährige Clio-Fahrer ist leicht nach rechts abgelenkt, lenkte stark gegen und prallte mit dem entgegen kommenden Audi auf der linken Fahrbahnseite frontal zusammen. Der Audi landete im rechten Straßengraben, der Clio blieb auf der Straße stehen. Der 53-jährige Audi-Fahrer wurde im Fahrzeug eingeklemmt und musste befreit werden. Der Audi-Fahrer sei laut Polizei nicht in Besitz einer Fahrerlaubnis. Schaden: 20 000 Euro. Die Strecke war bis 0.15 Uhr gesperrt.

Ihre Zeitung vor Ort

Lokalredaktion ILM-Kreis:
Volker Pöhl (Ltg.), Uwe Appelfeller, Evelyn Franke, Anke Kruse, Hartmut Schulze.
Straße des Friedens 1, 98693 Ilmenau
Tel. (0 36 77) 67 72-0, Fax (0 36 77) 67 72 82
E-Mail: lokal.ilm-kreis@freies-wort.de

Lokalsport ILM-Kreis:
Ralf Brückner, Straße des Friedens 1, 98693 Ilmenau, Tel. (0 36 77) 67 72-17
E-Mail: lokalsport.ilm-kreis@freies-wort.de

Leserservice (Abz., Zustellung):
Tel. (0 36 81) 8 87 99 96
E-Mail: aboservice@freies-wort.de

Anzeigenservice für Privatkunden:
Tel. (0 36 81) 8 87 99 97

Service-Fax: (0 36 81) 8 87 99 98

Anzeigenservice für Geschäftskunden:
Tel. (0 36 77) 67 72-61, -66, Fax 67 72 13

Reise- und Pressezentrum:
Straße des Friedens 1, 98693 Ilmenau
Tel. (0 36 77) 67 72-12, Fax 67 72 13
E-Mail: rpz.ilm@freies-wort.de

Rennsteigläufer sind auf viele Helfer angewiesen

Wenn heute etwa 15 000 Freizeitsportler beim Guts-Muths-Rennsteiglauf antreten, dann müssen sie allseitig versorgt werden. Keine leichte Aufgabe, auch beim 43. Lauf.

Von Gerd Dolge

Ilmenau/Schmiedefeld – In den Zielort Schmiedefeld müssen sie alleine gelaufen, die über 15 000 Starter. Das ist ja der Sinn des Guts Muths-Rennsteiglaufes, der heute seine 43. Auflage erlebt. Aber wie kommen sie an die Startorte Oberhof, Neuhaus und Eisenach, die rund 7500 Halb-Marathonis, die 2700 Marathonis und die 2100 Super-Marathonis? Ein großer Teil von ihnen macht es sich einfach und nimmt den Bus. Seit Jahren fährt der IOV Omnibusverkehr Ilmenau die Rennsteigläufer zu ihren Startorten.

Für Fahrer Harry Thum heißt das, mitten in der Nacht aufzustehen, um eine halbe Stunde vor offizieller Abfahrtszeit von 3.00 Uhr zum Beispiel in Ilmenau auf dem Busbahnhof zu sein, wenn es von Ilmenau nach Eisenach gehen soll. „Keine Hektik“, sagt Thum. „Alles muss in Ruhe ablaufen, auch wenn ich dafür eine halbe Stunde eher aufstehen muss.“

Die Starter in Neuhaus mit Schlafplatz Ilmenau können dagegen mit Abfahrt 6 Uhr in Ilmenau fast noch „ausschlafen“, denn die Läufer von Oberhof müssen am Busbahnhof auch schon 5.15 Uhr in den Bus eingestiegen sein.

„Insgesamt 38 Busse des IOV sind am Tag des Rennsteiglaufes im Einsatz“, sagt Henning Schmidt, Einsatzleiter des IOV und zählt auf: „sieben Busse nach Eisenach, elf nach Neuhaus und 20 nach Oberhof. Damit sind wir schon an der Belastungsgrenze angelangt“, so der Diplom-Ingenieur für Verkehrsarbeiten, der seit der Wende im IOV arbeitet. „Da darf nichts passieren, da darf kein Bus ausfallen, denn das ist fast unser gesamter Bestand.“

Zum Glück haben der IOV und seine Mitarbeiter mit dem Rennsteiglauf langjährige Erfahrungen und gute Kontakte. Denn dieser ausgiebige Bustransport ist erst seit der Wende üblich. Vorher waren es nicht ganz so viele Starter und zu DDR-Zeit wurde auch viel Bahn gefahren.

In den Omnibussen stehen zwischen 36 und 57 Sitzplätze zur Verfügung. „Viel mehr Fahrgäste sollen es auch gar nicht sein“, so Schmidt. „Stehplätze sind nicht sinnvoll, aber nach Oberhof geht es manchmal gar nicht anders.“

In diesem Jahr sind neu dabei die Busverbindungen in die drei Startorte von Ilmenau aus, was die Abstimmung und Einsatzleitung nicht leichter macht: „Es geht eben teilweise noch früher los.“

Pflegeleichte Läufer

Das ist keine Frage des Frühaufstehens, macht Schmidt klar, der persönlich oder sportlich mit dem Rennsteiglauf so gut wie nichts „am Hut hat“. „Die Vorbereitung auf diesen Einsatz zum Rennsteiglauf beginnt schon viel früher. Das geht bei der Urlaubsplanung los und endet in der Woche vorher. Eine Urlaubssperre gibt es nicht“, demütiert Schmidt Gerichte. „Zwei, drei Busfahrer kön-



Wo ist er denn? Nach 21, 43 oder 72 Kilometern Laufen ist Übersicht und Ordnung auf der Gepäckwiese das A und O, um seinen Beutel schnell und unkompliziert zu finden.

Fotos: Gerhard König, Gerd Dolge (2)

nen schon in den Urlaub fahren. Der Mai ist ja keine hohe Zeit des Urlaubs.“ Allerdings werden Fahrer schon gebeten: „Erst noch den Rennsteiglauf, dann geht es in den Urlaub, oder: Gleich nach dem Urlaub bitte eine Fahrt am Tag des Rennsteiglaufes.“ Beim Einsatz der Fahrer müssen auch gesetzliche Bestimmungen wie Tageseinsatzzeiten und Wocheneinsatzzeiten beachtet werden. „Da kann ich nicht einfach sagen: Du bist jetzt dran, Kollege.“

Alles in allem schildern die IOV-Busfahrer die Rennsteigläufer als pflegeleicht. „Die konzentrieren sich schon im Bus auf ihren Lauf“, hat Harry Thum mitbekommen. „Und

Geschichten zum Wochenende

die meisten von ihnen grüßen beim Einsteigen und sagen ‚Danke‘ beim Aussteigen.“

Auch in puncto Abfall sind die Läufer eher zurückhaltend: „Die haben nicht viel an und außer ihrem gelben Sack nicht viel dabei. Wenn etwas liegenbleibt, sind es meist Bananenschalen und leere Trinkflaschen. Ein Klacks gegen manche Klassen-Fahrt ins Schullandheim.“

Bei aller Erfahrung ist und bleibt der Bus-Transfair der Rennsteigläufer die größte Herausforderung für das Unternehmen und die Mitarbeiter des IOV Omnibusverkehr Ilmenau. Das findet Henning Schmidt allerdings auch ganz natürlich: „Der Rennsteiglauf ist nun einmal das größte Sportereignis in Thüringen.“

Kein Stück geht verloren

Logistik ist eine faszinierende Angelegenheit. Tausende Personen oder Dinge werden zu ganz verschiedenen Zeiten auf den unterschiedlichsten Wegen an einen bestimmten Ort gebracht, wo sie dann pünktlich abgeholt werden können. Wie zum Beispiel die gelben Sportbeutel der über 15 000 Läufer, Nordic Walker und Wanderer. Sie kommen aus Oberhof und Schnepfenthal, Neuhaus und Eisenach und sollten möglichst vor dem Eintreffen der Sportler ausgerichtet und nach Startnummern sortiert auf der Gepäckwiese hinterm Ziel vorfinden sein. 15 000 Beutel und andere Gepäckstücke müssen zu den 15 000 Startern finden.

Damit das möglichst reibungslos klappt, verbringt die Familie Hausdorf aus Schmiedefeld seit einigen Jahren mit vielen Helfern den Tag des Guts-Muths-Rennsteiglaufes auf

genau dieser Gepäckwiese. „Samstag früh um sieben geht es los“, erzählt Jens Hausdorf, der mit Ehefrau Sabine diesen Ein-Tages-Freizeit-Job von seinem Vater Fritz „geerbt“ hat. Der Vater ist trotzdem immer noch mit dabei, indem er gemeinsam mit Freund Herbert Krüger tags zuvor die Absperrzäune rings um die Gepäckwiese aufstellt.

Auf eine Feststellung legen sie Wert: „In all den Jahren ist beim Gepäcktransport noch nichts weggekommen. Nicht ein einziger Diebstahl!“ Verdächtigungen gab es dafür schon, wenn ein Läufer tatsächlich Stunden lang seinen mit seiner persönlichen Start-Nummer beschrifteten gelben Beutel suchte und nicht fand. „Ich kann mich erinnern“, erzählt Sabine Hausdorf, „dass der Läufer langsam böse wurde, obwohl wir und die Helfer wirklich jeden Winkel auf der Wiese und drum herum abgesehen hatten. Als wir jedoch glaubten, nun ist er vielleicht doch weg, der Beutel, kam seine Ehefrau anspa-



Sabine und Jens Hausdorf sorgen mit Helfern auf der Gepäckwiese im Zielort Schmiedefeld dafür, dass jeder Läufer seine „Siebensachen“ findet.

ziert und flötete: ‚Aber Schatz, den Beutel habe ich doch für dich geholt.‘“ Deshalb die Umzäunung und Absperrung. „Auf die Gepäckwiese dürfen nur die Läufer, Nordic Walker und Wanderer mit ihren Startnummern. Solch ein Areal kann man schwerlich zwölf Stunden lang gegen 15 000 Besucher, so viele sind es meistens außer den Startern, völlig absperren.“

Die Sicherheitsgarantie gilt dabei nicht nur für die geschlossenen Sportbeutel. „Da sind auch schon mal Uhren, Portemonnaies und Ausweise aus den Beuteln gefallen. Die wurden extra aufbewahrt und haben am Ende alle ihre Besitzer gefunden“, sagt Jens Hausdorf und die Freude wie der Stolz auf diese Ehrlichkeit und das Vertrauen sind ihm anzusehen.

Ganze Familie dabei

Das betrifft auch den Kern seines „Wiesens-Teams“. Sohn Tino kommt für einen Gepäck-Einsatz mit Lebensgefährtin Jessica immer aus Hannover angereist. Jessica verfügt wie Hausdorfs Tochter Christin auch über eine medizinische Ausbildung. „Diese Ausbildung der beiden hat uns und besonders den betroffenen Sportlern auf der Gepäckwiese schon sehr geholfen.“ Was damit gemeint

ist, lässt sich nach jedem Lauf an den zuweilen schmerzverzerrten Gesichtern der Läufer ablesen, wenn sie nach 21, 43 oder gar 72 Kilometern den Hang der Gepäckwiese mühsam zu ihren Nummern-Reihen hinab stolpern.

Verstärkt wird das Familien-Team Hausdorf nicht nur durch bis zu 40 meist junge Helfer, sondern seit einigen Jahren auch von Cousin Falk Schubert mit Ehefrau Annett aus Moritzburg bei Dresden: keine Läufer, aber durch Erzählungen aufmerksam geworden. Ein ehemaliger Marathon-Läufer will in diesem Jahr mit Rolf Hoffmeister erstmals das Team von Sabine und Jens Hausdorf verstärken. Die beiden Team- und Familienoberhäupter sind gespannt: „Wir hatten im vergangenen Jahr schon einmal einen ehemaligen Läufer als Helfer. Der sagte uns am Abend: Mein Marathon war nicht halb so anstrengend wie diese Aktion bei euch heute.“

Das Gepäck kommt schubweise auf der Wiese an, meist nicht unbedingt pünktlich. „Die Lastwagen mit den ersten Beuteln der über 7000 Starter des Halb-Marathons in Oberhof müssten gegen 7.15 Uhr eintreffen“, erzählt Jens Hausdorf. „Oft kommen die Oberhofer Lastwagen etwas später als geplant. Dann wird es schwierig, alle Beutel nummeriert auf der Wiese abzulegen. Geschäft haben wir es bisher immer. Aber das geht in die Knochen. Von früh sieben bis etwa 14 Uhr: abladen, laufen, ablegen, zurück zum Abladen. Wenn ‚Oberhof‘ weggeräumt wird, kommt ‚Neuhaus‘ und gleich danach ‚Eisenach‘“ zählt Sabine Hausdorf auf.

Das System selbst sei im Laufe der Jahre gewachsen. „In den ersten Jahren haben wir die Beutel noch mit der Hand einzeln ausgegeben. Jetzt liegen sie nach Nummernreihen gut sortiert auf der Gepäckwiese, auf der sich in den ersten Jahren noch die Sportler nach dem Lauf geduscht haben; teilweise nackt, was ja mal ein paar US-amerikanische Gäste ein wenig schockiert hat.“

Nach 15 Uhr wird es ruhiger. Da ist das Hausdorf-Team auf fünf Personen geschrumpft, die bis zum letzten Gepäckstück, das nicht immer nur ein Beutel sein muss, sondern auch schon mal Reisetaschen, Reisekoffer oder auch Fahrräder sein können, auf den letzten Finisher warten. „Das ist offiziell bei 18 Uhr, inoffiziell bei 18.30 Uhr“, erzählt Sabine Hausdorf. „Ich habe noch nicht erlebt, dass im Ziel nicht auf den letzten Läufer gewartet wurde, auch wenn es nach 18.30 Uhr, also lange nach der offiziellen Zielschlusszeit geworden ist.“

Wie lange Sabine und Jens Hausdorf diese Aufgabe auf der Gepäckwiese noch machen, wissen sie nicht zu sagen. „So lange, bis es nicht mehr geht.“ Das kann dauern. Denn immer wieder aufs Neue freuen sie sich, wenn Ihnen Läufer beim Abholen sagen: „Das habt Ihr aber wieder toll gemacht. Wir kommen nächstes Jahr gern wieder.“

Sieger der Aktion „Goldener Daumen“ stehen fest

Ilmenau – Die Sieger der Aktion „Goldener Daumen“ für den Monat April stehen fest: Matthias Schellhorn vom Schützenverein Angelroda, Rosemarie Greiner und Karin Dettler vom Gesangverein „Frohsinn“ Schmiedefeld und Marieta Kirsch von der Ilmenauer Stillgruppe. Die Ehrenamtlichen werden am 19. Mai in der Sparkassenhauptstelle in Ilmenau geehrt, die Vereine erhalten 1000, 500 oder 250 Euro für ihre Projekte. Wer welchen Preis erhält, wird heute noch nicht verraten. Erst zur Übergabe wird das Geheimnis gelüftet. Die Monatssieger werden schriftlich benachrichtigt.

„Goldener Daumen“ ist eine Gemeinschaftsaktion der Redaktion *Freies Wort* mit der Sparkasse Arnstadt-Ilmenau. Vorgeschlagene, ehrenamtlich tätige Frauen und Männer werden geehrt, die Vereine erhalten für deren Projekte die entsprechende finanzielle Zuwendung. Jedermann kann Ehrenamtliche mit einer kurzen Begründung vorschlagen. Hinweise per Mail an lokal.ilm-kreis@freies-wort.de oder an *Freies Wort*, Straße des Friedens 1, 98693 Ilmenau.



VG-Chef-Stelle Geratal muss ausgeschrieben werden

Angelroda – Der Gemeinschaftsvorsitzende der VG Geratal, Frank Geißler, erhielt in einer geheimen Abstimmung der VG-Versammlung am Donnerstagabend offenbar nicht die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit der Mitglieder, so dass die Stelle des Gemeinschaftsvorsitzenden nun offiziell von der VG ausgeschrieben werden muss. Frank Geißler war am Freitag für Nachfragen dieser Zeitung nicht zu erreichen. Die Amtszeit des VG-Vorsitzenden endet am 30. September.

Am Donnerstag fand die jüngste öffentliche Gemeinschaftsversammlung der VG Geratal statt. Dazu hatte *Freies Wort* keine offizielle Einladung erhalten. Laut Hauptamtsleiterin Kerstin Michalsky „ein Versehen“. Auf der Tagesordnung stand der „Verzicht auf Stellenausschreibung zur Wahl des Gemeinschaftsvorsitzenden“. Danach sollte die Gemeinschaftsversammlung in geheimer Abstimmung beschließen, allein Frank Geißler zur Wahl zu stellen und von einer Ausschreibung abzu-sehen.

Die Stelle eines Gemeinschaftsvorsitzenden ist laut Thüringer Kommunalordnung (ThürKO) rechtzeitig vor der Wahl öffentlich auszuschreiben. Laut ThürKO „kann die Gemeinschaftsversammlung mit einer Mehrheit von zwei Dritteln ihrer Mitglieder beschließen, allein den bisherigen Gemeinschaftsvorsitzenden zur Wahl zu stellen und deshalb von einer Ausschreibung absehen. Der Beschluss über den Verzicht auf Ausschreibung ist in einer geheimen Abstimmung zu fassen, an welcher der Gemeinschaftsvorsitzende nicht teilnehmen darf.“

krü